

Der Turm war anscheinend ursprünglich im Erdgeschoß (Fig. 25) ebenso wie der Nordostturm mit einem rundbogigen, rippenlosen Kreuzgewölbe überdeckt. Spuren eines solchen zeigen sich unter dem Scheitel des der Mitte des 13. Jahrhunderts angehörigen stichbogigen Rippengewölbes. Dem ersten Bau müssen die beiden schlichten, unprofilierten, spitzbogigen Öffnungen nach Osten und Süden angehören, die die Anlage eines Kreuzganges vorbereiten sollten. Mit diesen stehen aber die die Rippen tragenden Konsolen in konstruktiver Verbindung, so daß es den Anschein hat, als seien diese alsbald in das Mauerwerk eingefügt worden. Es würde demnach ent-

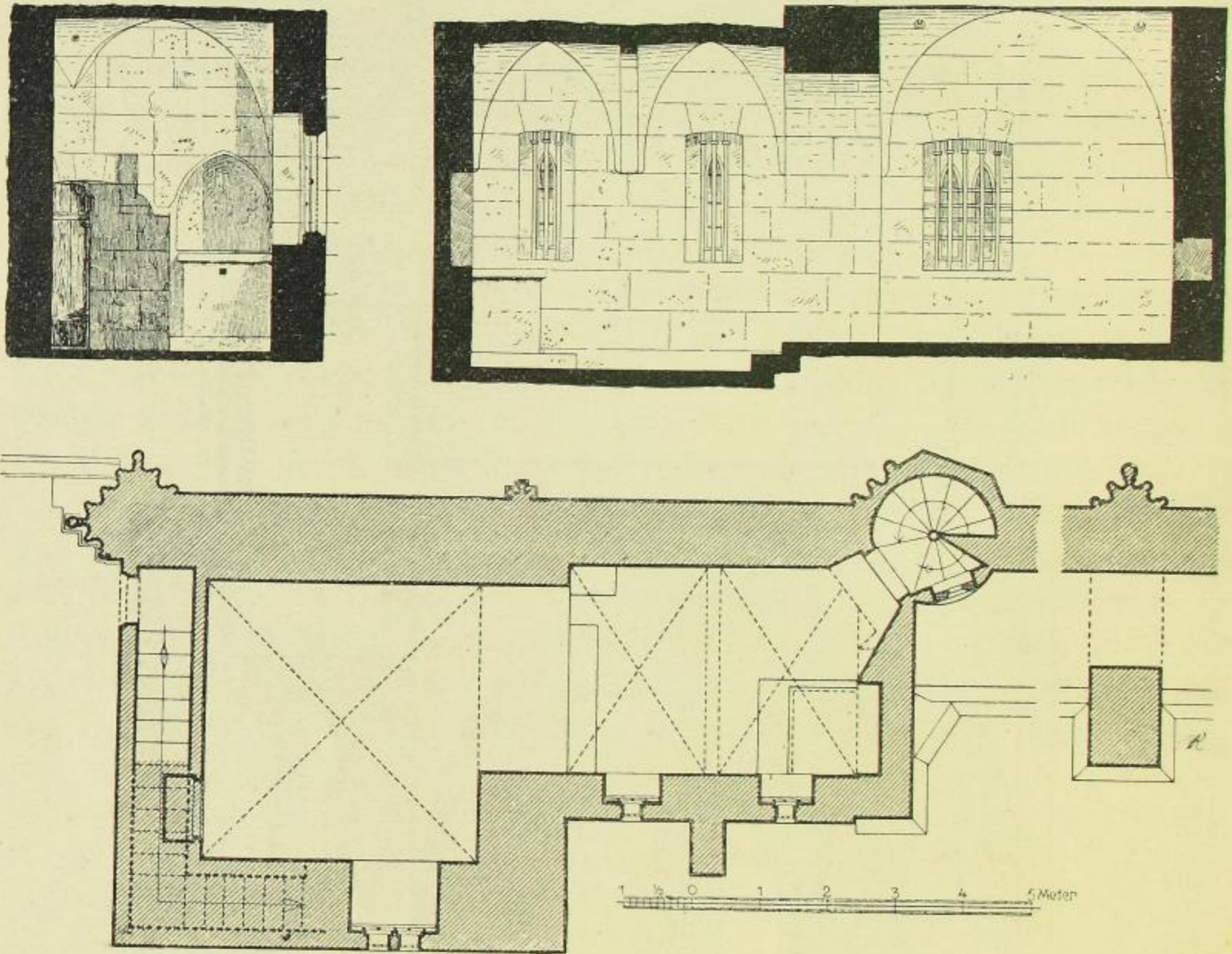


Fig. 27 bis 29. 1. Obergeschoß des Südostturms mit dem Ostanbau.
Schnitte: Ansicht gegen Norden, Ansicht des Anbaues gegen Osten; Grundriß.

weder der Unterbau des ganzen Turmes einer späteren Zeit, nämlich der reifen Gotik, zuzuweisen sein, oder es muß ein späterer Umbau des Raumes Wandel in der architektonischen Ausbildung gebracht haben. (Vergl. S. 91.)

Entscheidend dürfte dabei sein, daß der Raum im Obergeschoß ältere Bauformen zeigt (Fig. 26 bis 29), der nacheinander als Kapelle des heil. Andreas und der heil. Katharina, als Sakristei und als Archiv diente; nämlich ein ganz im Rundbogen mit kunstgerecht bearbeitetem Haustein überdecktes rippenloses Kreuzgewölbe und rechteckig profilierte Gurte. Gegen Osten ist ein chorartiger Anbau vorhanden, der über dem ersten Joch des später ausgebauten Kreuzganges sich hinzieht.